

Jahres-Bilanz

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **5 (1937)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559437>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

D 5499
1937-39

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil
(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

Neujahr

Siehst du wie die Sterne funkeln!
Hörst du wie der Nachtsturm braust!
Sieh, das Tal liegt noch im Dunkeln,
Bergwind nur die Kiefern zaust.

Hörst du wie vom Turm hersendet,
Glockenton den zwölften Schlag,
Merkst du, daß ein Jahr sich wendet
Voller Mühe, voller Plag'.

Siehst du, Feuer flammt und sprühet,
Glockenton schwingt sich hinauf
Und im Herzen baut und glühet
Eine Welt voll Hoffnung auf.

Eine Welt voll Sehnen — Hoffen,
Kündet dir der Neujahrstag
Kämpfe, kämpfe frei und offen
Dann verschwindet alle Schmach.

Friedrich Radszuweit

Jahres-Bilanz

Wiederum stehen wir in der Scheidestunde des alten und an der Schwelle des neuen Jahres.

Wie ein rechter Kaufmann jedes Jahr über Soll und Haben seines Betriebes Bilanz macht, um genau zu wissen, wie es mit seinen „Aktien“ steht, so möchten auch wir einen kurzen Rückblick und Ausblick halten, was gewesen — und was wir von der Zukunft erhoffen.

Hinter uns liegt ein vollgerüttelt Maß an Sorgen und Enttäuschungen, von sinnloser Diffamierung und Verfolgung und wir haben wahrlich keinen Grund, dem scheidenden Jahre auch nur eine Träne nachzuweinen. All dies Bittere hat den Erfolg unserer Arbeit zum größten Teil vernichtet, aber den Glauben und das Vertrauen auf eine bessere Zukunft nicht ertöten können. Zuviel steht auf dem Spiele, um mutlos die Waffen zu strecken. Tausende von ehrlich ringenden Homoeroten blicken auf uns kleine, mutige Schar, die sich nicht mehr erlaubt und nicht mehr fordert, als Menschenrecht.

Hunderte von Briefen beweisen es, daß unser Kampf nicht nutzlos ist. Wer gegen die granitene Mauer ungerechten Vorurteils immer wieder anrennt, wird wohl einige Beulen davontragen, aber mit der Zeit doch Breschen schlagen. „Kartaginem esse delendam — Karthago muß fallen!“ Seit vier Jahren führen wir durch unsere Zeitung und durch die „Liga für gleiche Menschenrechte“ den offenen und ehrlichen Kampf gegen alles, was unsere Art in den Augen der übrigen Mitmenschen herabsetzen oder schädigen kann. Der größte Feind kann uns nichts Schlechteres vorwerfen, als: daß „wir besser sein wollten“, als die andern. Ja wohl, wir wollen besser sein und handeln, als diejenigen, die immer wieder Sittenpolizei und Gerichte beschäftigen, die durch ihre Hemmungslosigkeit und jeder Verantwortung bare Sinnlichkeit, Aergernis und Abscheu erregen. Da gibt es nur einen dicken Trennungsstrich absoluter Distanzierung.

Es ist uns nur zu gut bekannt, daß uns dadurch aus den eigenen Reihen die ärgsten Feinde und Verräter erwachsen, doch kann uns dies nicht abhalten, unsere Fahrt auch im neuen Jahre auf klare Sicht zu stellen.. Auf diesem Prinzip steht und fällt unsere Bewegung.

Die eingeführten Kluba b e n d e und gelegentlichen festlichen Veranstaltungen sind Stunden froher und seriöser Geselligkeit unter gleich fühlenden und denkenden Menschen unserer Art. Wer bei uns „anderes“ sucht, wird schwer enttäuscht werden und tut besser, ganz fern zu bleiben.

Mit der heutigen Nummer erscheint unsere Zeitung unter dem neuen Namen „Menschenrecht“ und im ursprünglichen Oktav-Format. Damit ist der Mehrzahl der eingegangenen Antworten entsprochen. Als neue Titel sind vorgeschlagen worden: Alkibiades; Schönere Zukunft; Der neue Weg; Freundschaftsblatt; Die Freundschaft; Der Lebensborn; Schweiz. Blätter für Menschenrecht; Egalité; Recht auf Leben; Sonnenaufgang; Die Liebe Platons, mit je einem Vorschlag. „Menschenrecht“ mit zwei Vorschlägen. Wir hoffen gerne, daß die lieben Abonnenten

Artkollegen! Abonniert das „Menschenrecht“!

mit der Wahl des heutigen Titels und der übrigen Aenderung zufrieden sind.

Der Ausblick ins neue Jahr ist durch finanzielle Sorgen leider etwas trübe und umwölkt. Schließt doch das Zeitungskonto mit einem Defizit von Fr. 300.— ab. Die Ursache dieses Abschlusses sind immer noch ausstehende Abonnements-Beträge und die zu kleine Abonnentenzahl. Aus diesem Grunde können wir die zweimalige Ausgabe im Monat nur innehalten, wenn dieses Defizit auf dem Wege freiwilliger Spenden gedeckt werden kann. In verdankenswerter Weise sind uns von ein paar treuen Abonnenten bereits einige Gaben für den Kampffonds zugegangen, aber damit nur ein kleiner Teil des Benötigten. Es gibt aber noch so manchen unter unsern Lesern, dem es ein Leichtes wäre, mit Fr. 5.— oder 10.— die Schuld abtragen zu helfen. Bitte, besinnt Euch nicht lange, füllt einen Check aus auf Nr. VIII 21560 (A. Vock) und nehmt uns damit eine große Sorge ab. Es ist ja für unsere gemeinsame Sache, für die Mitarbeiter, wie Redaktions-Komitee und Verlag seit Jahren Zeit und Arbeit gratis in deren Dienst stellen, es sollte deshalb ein kleines finanzielles Opfer auch Euch nicht zu viel sein, wenn der Fortbestand unseres Blattes davon abhängt. Auch ermöglicht Ihr damit den bessern Ausbau der Zeitung.

Im Glauben auf diese Eure Hilfe fassen wir neuen Mut und blicken hoffnungsfroh ins neue Jahr. Der alte Berner Spruch ist uns wegleitend: „Nüt lugg lah, gwünnt!“

Unsern Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Abonnenten, Mitgliedern, Inserenten und Lesern herzlichen Dank für die selbstlose Mithilfe und Treue. Bleibt uns auch im 1937 in gleicher Liebe und Treue zugetan.

Ihnen allen auch „Ein glückseliges, gesegnetes, Neues Jahr!“

Redaktion und Verlag.

Vorstand der „Liga f. M.“

Silvester

Wie klar die weißen Lande blühen
In dieser hohen Winternacht,
Ein Silberstrom von Melodien
Ist rauschend in der Brust erwacht.
Wir halten innig bei der Hand
Und wandern enggeschmiegt
Nach unsrer Seelen Heimatland,
Das hinter Sternen liegt.

Hans Herbert Vesper